

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

System für den Fugenbau

Vogler, Georg Joseph

Offenbach, [1811]

Rhetorik, Logik Aesthetik

[urn:nbn:de:hbz:kn38-8199](#)

Rhetorik, Logik, Æsthetik.

Um diese drei harmonische (zu einem harmonischen Kunstwerk herbeigerufene) Schwestern mit einer Girlande zu umschlingen, so gehe ich die Fuge noch einmal ganz durch, und weise sowohl der Redekunst und der Schlusskunst, als der Empfindungs-Theorie ihre Kompetenz an, d. i. ich klassifizire die Anlage und Wirkung mit stäter Hinsicht auf jede von diesen drei schönen Wissenschaften und Künste.

Der Eingang der Rede währt vom ersten bis zum 25^{sten} Takt, wo der Text dem Zuhörer hinlänglich bekannt gemacht wird. Beim 25^{sten} erscheint er am vollständigsten. Diese Fülle hält bis zum 32^{sten} an, wo ein schulgerechter Schlussfall in das weiche *H* leitet. Auf diese Art wirken die Redekunst und Schlusskunst zusammen.

Die Æsthetik, die sowohl Unterhaltung als Ueberzeugung und Gefühl beabsichtigt, veranstaltet im Umfang von zwei Täkten, dem 34- und 36^{sten}, dem 42- und 44^{sten} Takt zwei Eintritte. (Die Vorlegung der Gesänge

sollte hier nicht unbemerkt bleiben.) Sie führt auch, was in den Fugen nicht gewöhnlich ist, beim 29 - 36 - 44^{sten} Takt *piano* und beim 32 - 39 - 47^{sten} das *forte* wieder ein, um nicht immer aus vollem Halse schreien zu lassen.

Die Nachahmungen, die vom 46 - bis 50^{sten} Takt anhalten, zeugen von einem bündigen Gang der Rede und bestimmen mit vieler Energie den Tonfall.

Beweise einzelner Sätze, der Theile des Textes, die sowohl rhetorisch als logisch schulgerecht sind, kommen vom 50^{sten} bis zum 68^{sten} Takt vor. Der 68^{ste} und die darauf folgenden Takte scheinen auf die rhetorische *figura repetitionis* doch in *sensu sano* sich zu gründen, so zwar, dass es nicht platte Wiederholungen sind; auch haben die Repliken, *der ist König* und wieder *Halleluja* einen ästhetischen Werth. Nicht minder kräftig dürfte der Eintritt des Bass beim 73^{sten} Takt wirken. Der Bass fällt dem Diskant und Alt in die Rede, und deutet die Akklamazion der oberen Stimmen, wo sie rufen: *der ist König*, weiter aus, denn, gleich als wollte er sagen *suppleo*, antwortet er: *König des Ruhms*.

Die Redner sagen: *oratio crescit eundo*, dieses wird hier durch die Nachahmungen bewährt. Beim 47^{ten} Takt wurde ganz kurz berührt, was vom 73^{ten} bis zum 85^{ten} eine weitläufige Dedukzion erhält, auch behauptet hier die Schlusskunst dadurch ihr Gebiet, dass die Tonfälle vom weichen *E* zum harten *A*, davon zum harten *D* und endlich ins harte *G* leiten.

Vom 86^{sten} bis zum 88^{sten} Takt ist die Fuge absichtlich etwas matt gehalten: ihre Farbe ist *mezzo tinto*. Dieses Matte resultirt 1) von einer gewissen Leere, und 2) von der Tonart, denn es konversiren nur zwei Stimmen und statt vorwärts zu schreiten, weicht die Harmoniefolge in den vierten Ton, in das *G* aus, selbst die bisher fremden Töne *c* und *f* scheinen beim 90^{sten} und 91^{sten} Takt den Eindruck zu schwächen. Noch mehr Schwäche aber verräth der Mangel von Schlussfällen, wenigstens von authentischen, die den Gang der Rede vorher so sehr erwärmtten, und kommen auch beim 90- und 91^{ten} Takt plagalische Schlussfälle vor, so fehlt die rhythmische, ausgebreitete Anlage, sie sind ganz vorübergehend.

Mit desto mehr Kraft tritt beim 93^{sten} Takt das Thema *per inversionem* ein. Um es noch

mehr zu erheben, kommt es *fortissimo* und um es mehr zu karakterisiren *im unisono* vor. Ich habe hier gesucht, (ob es mir gelungen ist, mögen Andere urtheilen) ein gewisses Pathos, das die göttliche Majestät ausspricht, das alle Zuhörer frappiren, und vielleicht Enthusiasmus erweken dürfte, geltend zu machen. Rhetorisch, logisch und ästhetisch betrachtet ist die Anlage nicht zwecklos oder gar zwekwidrig.

Drei Töne tiefer replizirt der 95^{te} Takt und noch dazu *piano* das gestürzte Thema. Dann tritt *forte* beim 97^{ten} Takt allmälig diese *Inversion* in allen Stimmen ein.

Nachdem auch diese ungezwungene Stürzung dieses Gesangs verdoppelt vom 102^{ten} bis 110^{ten} Takt da war, scheint die Fuge zum Schluss zu eilen. Das gewöhnliche *Stretto* mit einem harmonischen *point d'Orgue* in der Orgelstimme und Bass (kein polnischer Bock!) behauptet hier vom 111^{ten} Takt angefangen, seine Stelle.

Sollte ein Redner in seiner Sprache sich äussern, so würde er sagen: alle Einwürfe sind beseitigt, nun triumphirt die Wahrheit laut.

Würde ein Schlusskünstler sich äussern, so müsste er seine Konsequenz zur Hilfe nehmen und behaupten, es sei Alles abgethan.

Wollte ein Aesthetiker seine Empfindung sprechen lassen, so käm die Ueberzeugung an die Tages - Ordnung.

Aber nein! Die *suspensio* trit ein, Beim 122^{sten} Takt verbreitet sich eine allgemeine Spannung. Der zweite Takt und die Hälfte des dritten Takts vom Thema fordert noch eine Diskussion. Ein solches Verfahren nennt die Rhetorik eine künstliche, aber zugleich zwekmäsigige *Digression*. Diese kanonische Bearbeitung will die Rede, vermittelst einer Sammlung von lauter wesentlichen, konstituierenden Gesänge vom 128^{sten} bis 133^{sten} Takt förmlich beendigen. Doch widerspricht hier die kräftigste Spannungs-Formel der schlussbegierigen Anlage und will die Ueberzeugung durch Beantwortung mancher Gegen- und Scheingründe noch mehr konsolidiren.

Beim 136^{sten} Takt sucht die pünktlichste Konsequenz Alles bisher gesagte zu resumieren. Sie wirkt Schlag auf Schlag, steigt und steigt in der Hizze immer weiter, bis sie zuletzt an den 162^{sten} Takt und den folgenden Täkten eine gedrängte Uebersicht des Ganzen kettet. Eine *figura Repetitionis in sanissimo sensu* hört beim 169^{sten} Takt mit einem Gedanken-Strich auf. Diese Pause macht auf

den Saz, den der Redner beim 170-171-172^{sten} Takt seinen Zuhörern noch einmal kräftigst einprägen und ihr Gedächtniss gegen alles Vergessen stählen will, einen gewiss ener- gischen Eindruck. Wollt ihr, sagt gleichsam der erhitzte Schlussfolger, zu dieser schon an- erkannten Wahrheit nicht stimmen, so hört den Beifall aller andern Menschen, anderer Völker, die in mancherlei Sprachen und Aus- drücken dasselbige bestätigen (vom 170- bis zum 199^{sten} Takt) und ihr sollt von meiner Aeusserung, so wie ich den Text festgesetzt und durchaus bearbeitet habe, volle Ueber- zeugung haben.

Ich besorge nun, durch solche fernere, schon sehr voreilige Erläuterungen dem Forscher das Feld zu beschränken und den Lehrbegierigen wenig Stof mehr zum Selbst- denken übrig zu lassen; schliesse also mit dem Wunsch, es möge dieses, in seiner Art erste, Fugen-System eine ergiebige Gelegen- heit zu ferneren Untersuchungen darbiethen und meine Nachfolger um ein paar Schritte weiter bringen.

E n d e.

